

Ernteschätzung 2014

Zu erwarten sind etwa 90 hl/ha

Das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg hat zusammen mit der Weinbauberatung Mitte der letzten Julidekade 2014 eine Ertragsschätzung durchgeführt. Nachfolgend die Ergebnisse sowie Hinweise für eine eigene Ertragsermittlung.

Die Ertragsschätzung für das Jahr 2014 wurde rund 35 Tage nach Blühende vorgenommen. Der früh, aber dann sehr zögerlich verlaufene Austrieb und die zum Blühbeginn Anfang Juni niedrigen Temperaturen haben zum Ende der Blüte im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt zu einem Vegetationsvorsprung von etwa vier bis fünf Tagen geführt. Die Hitzeperiode zwischen dem 5. und 12. Juni sowie einige kalte Nächte Anfang Juni haben insbesondere in jüngeren Anlagen und in zu diesem Termin blühenden Anlagen vereinzelt stärkere Verrieselungen ausgelöst.

Eine rasche Rebentwicklung vom Ende der Blüte bis in die zweite Julidekade brachte erneut einen deutlichen Vegetationsvorsprung. Die außerordentlich intensive Niederschlagsperiode zwischen dem 5. und 23. Juli mit Niederschlagsmengen, die das Niveau eines durchschnittlichen Juli und August zusammen erreicht haben, stellt eine ausreichende Wasserversorgung in den kommenden sechs Wochen nach dem frühzeitigen Weichwerden/Färben der Beeren ab dem 22. bis 26. Juli sicher. Damit kommt es zu einer weiterhin extrem raschen Rebentwicklung, sodass bei günstiger Witterung in der Reifeperiode mit einem Lesebeginn zwischen dem 15. und 22. September gerechnet werden muss. Ungünstige Witterungsbedingungen in der Reifeperiode können gegebenenfalls bereits eine Woche früher Vorlesen bei den frühreifenden Rebsorten erforderlich werden lassen.

Die anfänglich lockerer erscheinenden Trauben werden aufgrund der überaus guten Bodenwasserversorgung ein um etwa 10 bis 15 % über dem

langjährigen Durchschnitt liegendes Traubengewicht erreichen, wobei sorten- und klonenbedingt erhebliche Unterschiede bestehen. So bilden die L-Klone des Spätburgunders, die Frank-Klone und der Gm 20-13 sowie die meisten Grauburgunder-Klone, insbesondere die SMA-Klone, eine Ausnah-

Große Unterschiede in den Ertragserwartungen

Die Unterschiede in der Ertragserwartung zwischen unterschiedlich alten Rebanlagen und verschiedenen Sorten bzw. Klonen sind sehr groß. Dies bedarf in den kommenden Wochen einer individuellen Überprüfung durch die Winzer und einer in Einzelfällen konsequenten Regulierung der Erträge, um die überlasteten Rebanlagen zu schonen und die für den Weinmarkt erforderliche Weinqualität nicht völlig aus den Augen zu verlieren.

Auf der Grundlage der aktuell ermittelten Traubenzahlen und Traubengewichte kann in gepflegten Rebanlagen (Doppel- und Kümmertriebe sind entfernt) ohne bereits durchgeführte Ertragsregulierung oder ohne Maßnahmen zur Traubenlockerung aufgrund der teilweise höheren Traubenzah-

len pro Stock und der überdurchschnittlichen Traubengewichte bei weiter bestehender guter Wasserversorgung bei unseren Hauptrebsorten mit einer potenziellen Erntemenge von etwa 90 hl/ha für das gesamte Anbaugbiet Baden gerechnet werden.

Während innerhalb der Burgundergruppe der Weißburgunder den Blauen Spätburgunder um etwa 10 % übertreffen wird, wird die Erntemenge beim Grauburgunder über alle Flächen hinweg betrachtet 70 hl/ha nicht übertreffen. Beim Müller-Thurgau kann mit 100 hl/ha plus X und beim Gutedel mit 120 hl/ha plus X gerechnet werden.

Die flächenspezifisch großen Ertragsunterschiede sollten Anlass zur eigenen Ertragsermittlung für alle Erzeugerbetriebe sein. Für die Standarderzeugung wird in den meisten Anlagen über sechs bis acht Jahren Standzeit kein großer Regulierungsbedarf gesehen. Junganlagen bis zum sechsten Standjahr können aufgrund bereits eingetretener Stressbedingungen eine Regulierung zur Schonung der

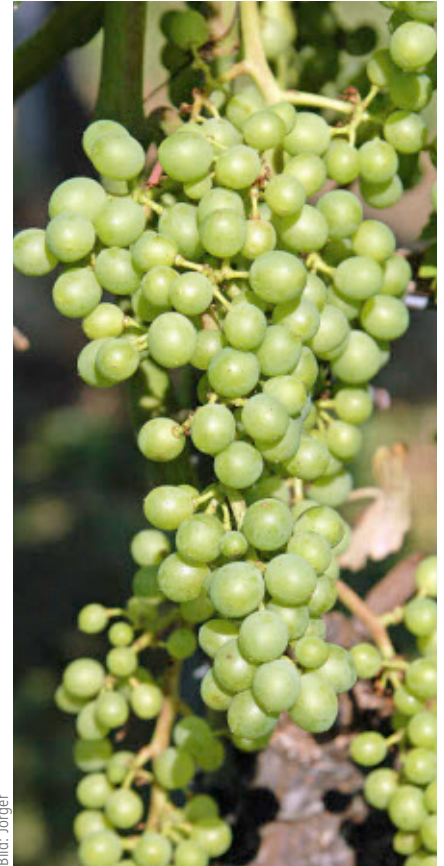


Bild: Jörger

Die leichte Verrieselung 2014 führte zu etwas lockereren Trauben, wie hier auf diesem Bild des Spätburgunder-Klones FR 1801 zu sehen.

Anlagen erforderlich werden lassen.

Wo Korrekturmaßnahmen erforderlich sind, sollten diese spätestens zum Beginn der letzten Augustdekade abgeschlossen sein. In den kommenden Wochen ist auf konsequent und fachgerecht durchgeführte Laubarbeit in der Traubenzone zu achten, um die Traubenabtrocknung während des Reifeverlaufs zu fördern und die Austrocknung der teilweise stärker durch Sonnenbrand geschädigten Beeren zu fördern.

Im Schnitt höhere Einzeltraubengewichte

Eigenständig von den Winzern durchgeführte Ertragsermittlungen helfen zuverlässig bei der Bestimmung des aktuell vorhandenen Ertragspotenzials in den verschiedenen Rebflächen. Die in den beiden Ta-

Für die Produktionsziele 90, 80 bzw. 60 hl/ha im Jahr 2014 erforderliche Traubenzahlen

	90 hl/ha Trauben pro Stock	80 hl/ha Trauben pro Stock	60 hl/ha Trauben pro Stock
Müller-Thurgau	13	11	8
Riesling	15–16	13	9–10
Gutedel	9–10	8	6
Ruländer	22–23	18	13
Weißburgunder	16	13–14	10
Spätburgunder (L-Klone)	18–19	16	11–12
Spätburgunder (Standard-Klone)	15–16	13	9–10
Spätburgunder (mischbeerige Klone)	19–20	16–17	12
Spätburgunder (Gm 20-13)	25–26	22	16

Ernte-Schätztabelle (Ertragsschätzung in kg pro Ar)

Sorte / Flurstück-Nr.:	100 m ²	geteilt durch [:]	Gassenabstand (in Meter) [X] Stockabstand (in Meter)	ist gleich [=]	Stockzahl pro Ar	mal [X]	Traubenanzahl pro Stock	mal [X]	Traubengewicht [in kg !!]	mal Gewichtungsfaktor [X]	ist gleich [=]	Kg-Ertrag pro Ar für Entwicklung A B C
	A	:	B	=	C	X	D	X	E	X	=	kg/Ar
	100	:		=		X		X		X 1,5	=	A
										X 1,9		B
										X 2,4		C
	100	:		=		X		X		X 1,5	=	A
										X 1,9		B
										X 2,4		C
	100	:		=		X		X		X 1,5	=	A
										X 1,9		B
										X 2,4		C
Bl.Sp. / 1 057	Beispiel: 100	:	(1,8 X 1,2)	=	46,3;46,3	X	20	X	0,100	X 1,5	=	A: 138,9 kg/Ar
										X 1,9		B: 175,9 kg/Ar
										X 2,4		C: 222,3 kg/Ar
	Schema: A	:	B	=	C; C	X	D	X	E	X 1,5	=	Ertrag kg/Ar
										X 1,9		---
										X 2,4		---

A: Gewichtungsfaktor 1,5 bei sehr trockenen Verhältnissen im August / September Abteilung Weinbau Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

B: Gewichtungsfaktor 1,9 bei normalen Verhältnissen im August / September

C: Gewichtungsfaktor 2,4 bei sehr feuchten Verhältnissen im August / September

Für das Jahr 2014 wird vom 25. Juli bis zum Lesebeginn allgemein eine Gewichtszunahme von 2,0 bis 2,2 erwartet.

bellens dargestellten Werte sollen eine zusätzliche Hilfestellung bei der Gestaltung einer Ertragsermittlung geben.

Nachfolgend sind für verschiedene Sorten die langjährigen, durchschnittlichen Einzeltraubengewichte (links vom Schrägstrich) und die für das Jahr 2014 bei derzeit normal entwickelten Trauben zu erwartenden Einzeltraubengewichte (rechts vom Schrägstrich) aufgeführt:

Müller-Thurgau	200/220
Riesling	165/182
Gutedel	270/297
Ruländer	145/125
Weißburgunder	160/176
Blauer Spätburgunder (L-Klone)	185/150
Blauer Spätburgunder (Standard-Klone)	165/182
Blauer Spätburgunder (mischbeerige Klone)	150/145
Blauer Spätburgunder (Gm 20-13)	120/110

Für den Herbst 2014 wird bei den meisten Sorten und Klonen für die Trauben, die zum Zeitpunkt der Schätzung normal entwickelt waren, im Durchschnitt über alle Standorte ein 10 bis 15 % über dem langjährigen Durchschnitt liegendes

Einzeltraubengewicht erwartet. Jedoch weichen manche Klone deutlich hiervon ab.

Wie viele Trauben pro Stock zur Erzielung bestimmter Erntemengen bzw. -qualitäten nötig sind, zeigt die Tabelle auf Seite 26. Dargestellt sind die Traubenzahlen für die Produktionsziele 90 hl/ha bzw. 120 kg/Ar, 80 hl/ha bzw. 105 kg/Ar und 60 hl/ha bzw. 75 kg/Ar. Die Traubenzahlen sind bezogen auf die zu erwartenden Einzeltraubengewichte und gehen von bisher normal entwickelten Trauben aus.

Weiterhin gehen die in dieser Tabelle angegebenen Traubenzahlen pro Stock von unseren üblichen Anlagen (4300 Stock je Hektar) aus. Dabei sind für ein Produktionsziel von 90 hl/ha (dies entspricht rund 12 000 kg/ha) Einzelstockerträge von 2,8 kg erforderlich. Für ein Produktionsziel von 80 hl/ha (dies entspricht rund 10 500 kg/ha) sind Einzelstockerträge von 2,4 kg erforderlich.

Für die Erzeugung von Selektionsweinqualität (60 hl/ha bzw. 7500 kg/ha) sind Einzelstockerträge von 1,75 kg vorgeschrieben. In Steillagen ist

aufgrund der in der Regel deutlich höheren Stockzahlen pro Flächeneinheit ein um etwa 20–25 % geringerer Stockertrag anzustreben.

Schema zur Ertragsermittlung

Die Tabelle auf dieser Seite gibt den Nutzern ein Schema zur Ermittlung der Ertragswerte für Rebanlagen bei jedem beliebigen Pflanzsystem an die Hand. In der Tabelle sind drei verschiedene Faktoren für die Zunahme des Traubengewichts von der Monatswende Juli/August bis zur Lese angegeben. Der Faktor 1,5 steht für Traubengewichtszunahmen in extrem trockenen Jahren. Der Faktor 1,9 steht für Traubengewichtszunahmen in Jahren mit durchschnittlichem Witterungsverlauf und der Faktor 2,4 für Traubengewichtszunahmen in sehr feuchten Jahren. Da bis zu den Wiegen zum Beginn der dritten Julidekade 2014 die Rebestände sehr wenig Stressbedingungen erfahren und die Wasserversorgung durch die kräftigen Niederschläge ausgezeichnet ist, wird bis zur Lese in Abhängigkeit von den Augustniederschlägen eine Traubengewichtszunahme

mit dem Faktor 2,0 bis 2,2 erwartet. Bei Gutedel liegt der Faktor etwa bei 3,0 bis 3,2.

Übersteigen die in den jeweiligen Einzelflächen geschätzten Erträge das im Produktionsziel festgelegte Niveau, dann sind in den entsprechenden Rebanlagen zur Förderung der Weinqualität, zur Verbesserung der Langlebigkeit der Anlagen und gegebenenfalls völlig unabhängig vom Ertragsniveau zum Schutz vor trockenheitsbedingten Wachstumsschäden in Junganlagen Ertragsregulierungsmaßnahmen durchzuführen, die spätestens drei Wochen vor Lesebeginn abgeschlossen sein müssen. □



AUTOR

Dr. Volker Jörger

Staatliches Weinbauinstitut
Freiburg

■ Tel. 0761/40165-60, E-Mail:
volker.joerger@wbi.bwl.de